



238

236

242

232

247

227

287

187

337

137

Ende

Anfang

sich von Ulm aus noch im Jahre 1507 Georg Besserer und Dr. Mathäus Neithart in das kaiserliche Lager, um zugunsten der bedrohten Grosshandelsgesellschaften vorstellig zu werden (1). Späterhin aber änderte sich, wie in allen schwäbischen Städten ausser Augsburg, so auch in Ulm, diese Haltung (2); vermutlich waren darauf die erwähnten Reichstagsverhandlungen von 1512 nicht ohne Einfluss. Das zeigte sich vornehmlich daran, dass die Fuggerbestrebungen einiger Ulmer Patrizier im Jahre 1513 scheiterten, wie schon mehrmals dargelegt worden ist.

Als die Ulmer Gesandten beim Reichstag im Jahre 1523 in Sachen der Handelsgesellschaften eine besondere Instruktion erhielten, stand in derselben geschrieben, dass die Stadt in ihren Mauern nicht sonderlich mächtige Kaufleute habe (3). Noch zu Beginn des 16. Jahrhunderts dagegen hatten die Nördlinger die Verhältnisse ganz anders geschildert, denn nach ihrer Meinung gab es damals nicht nur in Augsburg, sondern auch in Ulm die statthaftesten Handelsherrn (4). Und dies war auch richtig, denn die Augsburger Kaufherrn hatten ihre früheren Ulmer Kollegen in ausserordentlicher Weise überflügelt. Und was an der Donau zutraf, war auch in anderen Reichsstädten der Fall, und deshalb, sowie unter dem Eindruck der lutherischen Bewegung, zerbrach die jahrhundertelange Solidarität der schwäbischen Reichsstädte.

Was war die Meinung Ulrich Kraffts? Schon aus den bisherigen Darlegungen kann man schliessen, dass auch er nicht ohne Besorgnis den Augsburger Verhältnissen gegenüberstand. Denn die Vorteile, die der dortige Frühkapitalismus ja unbestreitbar erzeugte, werden nach seiner Meinung die Nachteile des neuen Systems nicht aufgewogen haben. Auch wird

1) Jäger, Ulms Leben 676/77.

2) Klüpfel, Schwäb. Bund II/12 ff.; I/16, 247, 265, 267, 271 und 288.

3) Klüpfel, aaO. II/265.

4) Klüpfel, aaO. I/534.